

Inhaltsverzeichnis

<i>Überblick</i>	3	
 <i>Das außereuropäische Geschehen</i>		
Asien / Fernost.....	4	
Afrika	4	
 <i>Europa</i>		
England.....	4	
England / Schottland / Irland.....	5	
Frankreich.....	5	
Italien.....	5	
Niederlande	5	
Schweiz	6	
 <i>Das römisch-deutsche Reich</i>		
Allgemeines / Kultur	6	
Der Hexenwahn geht weiter	7	
 <i>Der Dreißigjährige Krieg – Festigung des französisch-schwedischen Bündnisses</i>		
Schlachten und Koalitionen.....	8	
Protestanten in Österreich	8	
Die prominenten Toten des Jahres	8	
 <i>Historische Erkenntnisse aus dem Rechnungsbuch</i>		
Münz- und Währungswesen	10	
Maße und Gewichte		
Getreidemaße.....	10	
Transportmaße.....	10	
Holzmaße.....	11	
Was war das Trinkgeld?	11	
Die Aufgaben eines Glockengießers	11	
Entfernungen und Botenlöhne	12	
 <i>Exkurs: Der Straubinger Regierungskanzler oder Der Blick in eine bayerische Amtsstube</i>		12
 <i>Wissenswertes zu Kelheim und Umgebung</i>		
Der Kelheimer „Stadtmeister“	15	
Kein Meisterzwang in Kelheim?	15	
Stadtrecht / Landesherrliche Rechte	15	
Der Maurer als Zimmermeister, Dachdecker und Maler.....	16	
Der Einwald als Gmainwald.....	16	
Neubesetzung des Kelheimer Kastenamtes.....	16	
 <i>Das Weisse Brauhaus in Kelheim im Rechnungsjahr 1637/38</i>		
Ein neuer Brauereiverwalter	18	
Besoldung des Brauereipersonals – keine Zahlen	18	
Betriebsablauf		
Das Rechnungsbuch	18	
Logistik.....	20	

Behördenstruktur	20
Rohstoffquellen / Auftragsvergabe.....	20
Visitationen	21
Geldtransport.....	22
Preise und Betriebskosten	
Weizen.....	22
Malz.....	23
Korn.....	24
Hopfen.....	24
Holz	24
Unschlitt	25
Fässer.....	25
Branntwein	25
Sonstige Preise und Löhne	25
Reparatur- und Bauarbeiten in der Brauerei	
Stadtmühle.....	27
Malzdarren.....	27
Malz- und Getreidetenne(n)	28
Getreideweichen/Waschpfannen	28
Sudhaus und Bierkeller	28
Wasserrinnen.....	28
Brunnen, Wasserpumpe und -behälter	29
Sonstiges.....	29
Sonstige Ausgaben	29
Die Gebäude und das Aussehen der Brauerei	30
Bilanz	30
<i>Namen- und Ortsregister</i>	<i>32</i>

Historische Anmerkungen für das Jahr 1637/38

Überblick

Die schottische, englische und irische Revolution nimmt 1637 ihren Anfang und ist bis heute die einzige Zeit von radikalen verfassungsmäßigen Umbrüchen in der Geschichte Großbritanniens.

In Venedig wird 1637 das erste öffentliche Opernhaus eröffnet.

Schweden und Frankreich verstärken ihr Bündnis und fügen der kaiserlich-bayerischen Armee empfindliche Niederlagen zu.

Die Hexenverfolgungen in Bayern und Österreich nehmen nach einem kurzen Abschwung wieder zu.

In den Rechnungsbüchern des Weissen Brauhauses Kelheim ist erstmals der Weisse Pfennig nachweisbar.

Die Rekordgewinne aus den Vorjahren werden nicht mehr erzielt, dennoch erwirtschaftet das Weisse Brauhaus einen ordentlichen Gewinn.

Erstmals nachweisbar wird Weizen in der Straubinger Gegend gekauft. Aber auch die Bauern in der Kelheimer Region können wieder Weizen liefern.

Das außereuropäische Geschehen

Asien / Fernost

Im Frühjahr 1638 wird der aus sozialen Motiven begonnene Bauernaufstand in Japan unter großem Blutvergießen niedergeschlagen. Die Bauern hatten sich der verlassenen Burg Shimabara bemächtigt. Mit der Niederwerfung des Aufstandes wird die christliche Bewegung in Japan vernichtet.¹

In Laos besteigt 1637 der größte König der Lan Chang-Dynastie, Souliga-Vongsa, den Thron.²

Afrika

Die niederländische Westindienkompanie verdrängt 1637 die Portugiesen aus El Mina an der Goldküste und übernimmt deren Stellung im Sklavenhandel.³

Europa

England

Der am 11. Juni 1572 geborene englische Dichter und Dramatiker **Benjamin Jonson** stirbt am 6. August 1637 in London. Jonson war als Protestant unter Maria Tudor verfolgt worden, war von 1598 bis 1610 zum Katholizismus konvertiert, dann aber wieder Protestant. 1616 war er Hofdramatiker geworden und hatte – für die damalige Zeit etwas völlig Neues – 1618 eine Gesamtausgabe seiner Stücke herausgebracht. Im selben Jahr war er Direktor der Königlichen Lustbarkeiten geworden und 1628 Stadtchronist von London. In seinen Stücken verbindet er klassischen Formsinn und Rhetorik mit derber Komik und Sprache der Volkstradition. Für die erste Gesamtausgabe der Werke William Shakespeares (1623) hatte er ein berühmtes Lobgedicht geschrieben, in dem er zwar Shakespeares „wenig Latein und noch weniger Griechisch“ bemängelte, ihn aber als „Seele des Zeitalters“ preist.⁴

Am 8. September 1637 stirbt **Robert Fludd** (Robertus de Fluctibus). Er ist einer der großen Universalgelehrten und Systemschöpfer seiner Zeit. Er sucht in seinen Arbeiten nach einem einigenden Prinzip von Mystizismus und Naturwissenschaft. Ganz ein Kind seiner Zeit leitet er die Entstehung der Krankheiten von bösen Dämonen her, gegen die der gläubige Arzt zu kämpfen habe. Seine Arbeiten machen ihn in ganz Europa berühmt und in England, Frankreich und dem Römisch-Deutschen Reich zu einer angesehenen Persönlichkeit.⁵

¹ FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 14703.

² FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 13372.

³ FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 23977-23978.

⁴ LEXIKON DER RENAISSANCE, S. 2278-2280, detaillierte Biographie in MGG, S. 39089-39105.

⁵ MGG, S. 23258-23268 u. SOLDAN: Hexenprozesse, S. 640.

England / Schottland / Irland

Die schottische, englische und irische Revolution, die 1637 ihren Anfang nimmt, wird in der Forschung als Endpunkt der seit Jahrzehnten zuvor andauernden inneren Unruhen gesehen. Bis heute ist diese Zeit die einzige Zeit von radikalen verfassungsmäßigen Umbrüchen in der Geschichte Großbritanniens.⁶

Ausgangspunkt ist Schottland, als der englische König Karl I. im Zuge der bis dahin gelungenen langsamen Angleichung der schottischen an die anglikanische Kirche im Juli 1637 die liturgischen Formen verändern will. Er rechnet nicht mit dem Fanatismus des schottischen Volkes und der Unzufriedenheit des Adels über die zunehmend durch Bischöfe ausgeübte Regierung.⁷

Am 18. Februar 1638 unterzeichnen Vertreter der schottischen Geistlichkeit und der Laienschaft in Edinburg den *National Covenant*, worin sie den presbyterianischen Glauben und dessen Ritual erneut bestätigen, die neuen Canons verwerfen und sich verpflichten die Krone und die „wahre Religion“ zu verteidigen.⁸

Frankreich

Ähnlich dem *Feuilles du bureau d'adresse* in Paris wird 1637 das Londoner *Office of Intelligence* gegründet.⁹

1637 müssen nach Périgord Truppen entsandt werden, um eine Revolte der „Croquants“ („Bauernlümmel“) niederzuwerfen.¹⁰

Italien

In Venedig wird 1637 das erste öffentliche Opernhaus eröffnet. Dem ist das Wiederaufleben der Musik in Venedig zu verdanken. Die Eröffnung erfolgt auf Betreiben der beiden römischen Sänger Manelli und Ferrari. Das Opernhaus ist ein ein Logentheater, wo die Zuschauertribüne den sozialen Rängen der Gesellschaft entspricht.¹¹

Niederlande

Mit dem historischen Stück „Gysbreght van Aemstel“ von Joost van den Vondel eröffnet 1637 das erste feste Amsterdamer Theater, die „Schouwburg“.¹²

Der 1605 o. 1606 geborene Maler Adriaen Brouwer stirbt Ende Januar 1638 in Antwerpen. Der in den Niederlanden und Flandern tätige und aus selbstzerstörerischem Drang lebende

⁶ SCHULIN: England, S. 949.

⁷ SCHULIN: England, S. 949.

⁸ DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 20, S. 367-368.

⁹ GOLDFRIEDRICH: Buchhandel II, S. 1739. Sh. HA 1630-1636/37, **Frankreich**.

¹⁰ BOURDE: Frankreich, S. 807.

¹¹ MGG, S. 77348 u. FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 17556-17557.

¹² LEXIKON DER RENAISSANCE, S. 3197.

und schaffende Künstler hat in der kurzen Zeitspanne seiner Tätigkeit ein Werk aufgebaut, das noch lange nach seinem Tode belebend und fördernd auf die Schulen beider Länder ausstrahlt. Die Münchener Pinakothek besitzt heute die schönste Brouwer-Sammlung der Welt.¹³

Schweiz

1637 wird in Basel eine „Reformations- und Polizeiordnung“ erlassen. Auch wenn darin scharfe Worte gegen das Hexenwesen formuliert werden, so werden doch Leibstrafen und Folter erheblich erschwert.¹⁴

Das römisch-deutsche Reich

Allgemeines / Kultur

Der Begriff „mit der Schneckenpost“ für „sehr langsam“ ist für das Jahr 1637 erstmals belegt.¹⁵

Der Komponist **Heinrich Grimm** (1593 geb.) stirbt am 10. Juli 1637. Sein Kompendium für den Schulunterricht *Wie ein Knabe nach der alten Guidonischen Art zu solmisieren leicht angeführt werden kann* gehört zu den bedeutenden Musiktraktaten seiner Zeit.¹⁶

Der 1582 geborene lutherische Theologe und Erbauungsschriftsteller **Johann Gerhard** stirbt am 17. August 1637 in Jena. Durch seine neunbändigen „Loci Theologici“ war er zum Klassiker der lutherischen Orthodoxie geworden. Gerhard gilt schon im 17. Jahrhundert als einer der wichtigsten Bewahrer der reformatorischen Theologie.¹⁷

Der 1568 geborene (Georg) **Christoph Lehman(n)** stirbt am 20. Januar 1638. Lehman wird 1604 für 24 Jahre mit dem Amt des Stadtschreibers von Speyer betraut. Seine *Chronica der Freyen Reichs-Statt Speyr* aus dem Jahr 1612 ist noch heute als Quelle benutzbar. 1629 tritt er in den Dienst des Erzbischofs und Kurfürsten von Trier. Sein 1630 erschienenes Werk *Florilegium politicum, Politischer Blumen-Garten* ist eine der bedeutendsten Sprichwortsammlungen der Barockzeit.¹⁸

¹³ MALEREILEXIKON, S. 1307-1318.

¹⁴ SOLDAN: Hexenprozesse, S. 827.

¹⁵ KÜPPER: Wörterbuch, S. 24727.

¹⁶ MGG, S. 30130-30132.

¹⁷ KILLY: Literaturlexikon, S. 6271-6274.

¹⁸ KILLY: Literaturlexikon, S. 12250-12252.

Der Hexenwahn geht weiter

1637 folgt nach 1631 das nächste Todesurteil in einem Hexenprozeß in Bayern. Die Forschung war lange Zeit davon ausgegangen, daß 1631 das letzte Todesurteil in einem Hexenprozeß unter Maximilian I. gefällt worden war.¹⁹

Ebenfalls 1637 entsteht auch der militante und zu hemmungsloser Gewalt anstachelnde Aufruf des bayerischen Hofpredigers Jeremias Drexel „Lasset die Zauberer nicht am Leben!“.²⁰

In Tirol faßt die Regierung im September 1637 den Entschluß, schärfer gegen das Hexenwesen vorzugehen. Die dazu ausgearbeitete Instruktion versucht zwar, etwas mehr Rechtssicherheit in die Verfahren zu bringen, sie beruht jedoch im wesentlichen auf dem Hexenhammer und führt zu einer neuen Verfolgungswelle.²¹

¹⁹ HEYDENREUTER: Hexenprozesse, S. 139.

²⁰ Der Text ist zu finden bei BEHRINGER: Hexen, S. 2251-2252.

²¹ SOLDAN: Hexenprozesse, S. 972-975.

Der Dreißigjährige Krieg – Festigung des schwedisch-französischen Bündnisses

Schlachten und Koalitionen

Nach der Schlacht bei Wittstock im Oktober 1636²² gerät Kurbrandenburg erneut unter schwedische Kontrolle, der Kurfürst weicht nach Königsberg aus. Die weitere Offensive der Truppen unter schwedischer Fahne bleibt jedoch bei Leipzig stecken, General Johann Banér zieht sich nach Pommern zurück.²³ Der oberrheinische Feldzug Bernhards von Weimar (v.a. Breisach, sh. unten) bildet zusammen mit den Erfolgen Banérs die Voraussetzungen für den Abschluß des *Hamburger Vertrages*, eines schwedisch-französischen Bündnisses, am 24. Februar 1638.²⁴

Zunächst auf drei Jahre abgeschlossen verpflichtet der Vertrag Frankreich und Schweden zum gemeinsamen Krieg gegen den Kaiser und dazu, keinen Separatfrieden einzugehen. Frankreich soll durch Süddeutschland in die Habsburger Erblände vorstoßen, Schweden den Weg über Brandenburg und Sachsen nehmen.²⁵

Die Schlüsselfestung Breisach wird 1638 von Bernhard von Weimar ausgehungert, wobei er drei kaiserliche Entsatzversuche abwehrt. Damit ist der Landnachschieb für die Spanischen Niederlande unterbrochen.²⁶ Bei den Kämpfen um Breisach gerät mit Jan van Werth einer der fähigsten Krieger auf kaiserlicher Seite in Gefangenschaft. Bei Rheinfeldern und Wittenweier wird das kaiserlich-bayerische Heer vernichtend geschlagen.²⁷

Protestanten in Österreich

Am 3. März 1638 erneuert ein Hauptpatent die Generalien und Mandate aus den Jahren 1628 und 1631 zur Bekehrung und Vertreibung der österreichischen Protestanten.²⁸

*Die prominenten Toten des Jahres*²⁹

Frühestens 1637, vielleicht im November 1643 stirbt **Eberhard von Weyhe** (Weihe, auch Durus de Pascolo / a Pascalo, Wahremund von Ehrenberg, Mirabilis de Bona Casa). Der am 28. Mai 1553 in Hannover geborene Jurist und Politiker stammt aus einem alten niedersächsischen Adelsgeschlecht und war nach Studien in Wittenberg, Rostock und Marburg nach 1580 auf den Lehrstuhl für Pandekten (Zivilrecht auf römisch-rechtlicher Basis) der Universität Wittenberg berufen worden. 1587 war er auch noch Rat des Kurfürsten von Sachsen gewesen. Unter Calvinismusverdacht geraten weigert er sich, die

²² Sh. hierzu HA 1630-1636/37, *Der Französische Krieg*.

²³ SCHMIDT: Krieg, S. 63.

²⁴ BRANDT: Die nordischen Länder, S. 996.

²⁵ SCHMIDT: Krieg, S. 64.

²⁶ SCHORMANN: Krieg, S. 259.

²⁷ WEBER: Gliederung, S. 402 u. 404. Sh. hierzu auch HA 1638/39, *Exkurs: Der Reitergeneral Jan van Werth und das Weisse Brauhaus*.

²⁸ MECENSEFFY: Protestantismus, S. 178. sh. hierzu HA 1626-1628/29, *Der oberösterreichische Bauernaufstand* u. *Habsburger Religionspolitik* u. HA 1630-1636/37, *Protestanten in Österreich*.

²⁹ Sh. auch oben, *England, Niederlande, Allgemeines / Kultur*.

Konkordienformel zu unterschreiben und wird vertrieben. 1592 war er Rat, ab 1594 Kanzler des Landgrafen von Hessen-Kassel geworden. In diesen Funktionen und in folgenden für andere Fürsten unternimmt er immer wieder wichtige diplomatische Missionen. Neben lateinischen Schriften zur Verhaltenslehre, verfaßt er u.a. auch die vielzitierte *Meditamenta profoederibus* 1601 u. 1609, ein zweibändiges Werk über das Bündnisrecht, das erste seiner Art in Deutschland.³⁰

Einer der bekanntesten protestantischen Theologen in den böhmischen Ländern und der Slowakei, **Jirí Tranovský** (Georgius Tranoscius, geb. am 27. März 1592), stirbt am 29. Mai 1637. Der Vater, ein Kupferschmied, war in der protestantischen Bewegung hervorgetreten. Tranovský studiert in Wittenberg, kehrt in die Heimat zurück und wird nach der Schlacht am Weißen Berg mehrfach vertrieben. Er wird auch als der „slawische Luther“ bezeichnet. Etliche seiner Schriften verfaßt er in tschechischer und slowakischer Sprache. Die Kirchenmusik spielt eine große Rolle in seinem Wirken.³¹

Wilhelm V., Landgraf von Hessen-Kassel, stirbt am 21. September 1637 im Alter von 35 Jahren. Der überzeugte Calvinist regiert (seit 1627) ein Fürstentum, das mit am schlimmsten von den Verwüstungen des Dreißigjährigen Krieges betroffen ist. Seine Bündnistreue zu Gustav Adolph von Schweden, dem er seine gesamte eigene Armee unterstellt hatte, muß das Land nach dem Tod des schwedischen Königs mit Einquartierungen, Verwüstungen und Zerstörungen büßen. Wilhelm V. selbst muß 1637 nach Friesland fliehen, wo er im Feldlager stirbt.³²

Am 5. Oktober 1637 stirbt in Stettin der lutherische Theologe, Exeget, Chronist und Emblembuchautor **Daniel Cramer** (Daniel Candidus). Als erster Kirchenhistoriker Pommerns hatte Cramer streitbar lutherisch die Pommersche Kirchenchronik verfaßt, die auf einer Fülle von Archivalien und Berichten beruht, die nur durch die Chronik bekannt sind. Cramer hatte sich gegen den Konfessionswechsel Brandenburgs hin zum Calvinismus gewandt.³³

Am 19. April 1638 stirbt **Jeremias Drexel**, bayerischer Hofprediger und Schriftsteller. Nachdem er 1598 in den Jesuitenorden eingetreten und ab 1611 Rektor des Jesuitenkollegs in München geworden war, war er 1615 Hofprediger Maximilians I. geworden. Seine Werke finden weite Verbreitung und werden sogar in protestantischen Kreisen gelesen.³⁴ Seine Tagebücher, in denen er die Ereignisse v.a. des Heereszuges zu Beginn des Krieges nach Österreich und Böhmen, den er begleitete, schildert und kommentiert, läßt Maximilian in seinem Geheimarchiv verschwinden. Sie werden nur einmal 1906 für die Historische Klasse der Königlichen Bayerischen Akademie der Wissenschaften (Band 23) ediert und bleiben bis heute unverständlicherweise von der Forschung weitestgehend unbeachtet. Für den offiziellen Bericht hatte Johann Mändl, Sekretär und Rat von Maximilian und nachmaliger Hofkammerpräsident, mitgeschrieben. Der Text wird vor dem Druck von Maximilian redigiert.³⁵

³⁰ KILLY: Literaturlexikon, S. 22376-22380.

³¹ MGG, S. 75107-75112.

³² ADB, Bd. 43, S. 39-54. Sh. auch HA 1630-1636/37, *Der Französische Krieg*.

³³ KILLY: Literaturlexikon, S. 3626-3628.

³⁴ LIPPOLD: Zeitgenossen, S. 224-225.

³⁵ MILGER: Gegen Land und Leute, S. 65. Sh. zu Drexel auch oben, *Der Hexenwahn geht weiter*.

Historische Erkenntnisse aus dem Rechnungsbuch

Münz- und Währungswesen

Erstmals in den Rechnungsbüchern des Weissen Brauhauses Kelheim ist der **weiße Pfennig** (d.) faßbar.³⁶ D.h. nun galten folgende Umrechnungen:

4 d. = 1 kr.
1 d. = 1,75 hl.

Grundeinheit ist der Heller, d.h. es gilt weiterhin: 7 hl. = 1 kr. bzw. 1 fl. = 420 hl., aber **1 fl. = 240 weiße Pfennige** und nicht mehr 1 fl. = 210 d. wie beim schwarzen Pfennig.

Maße und Gewichte

Getreidemaße

Der Umrechnungsfaktor von Landauer in Landshuter Maß beim Weizen ist den Angaben im Rechnungsbuch zufolge etwas anders als 1636/37: **1 Schaff Landauer Maß = 0,880 Schaff Landshuter Maß** (198 Schaff 19 Metzen = 175 Schaff).³⁷ Die Zahlen im Rechnungsbuch 1636/37 hatten einen Faktor von **0,871** ergeben.³⁸

In beiden Rechnungsbüchern bestehen jedoch grundsätzliche Unsicherheiten, da die angegebenen Zahlen der Endsummen mit denen der Einzelangaben in den Auflistungen nicht übereinstimmen.

Erstmals wurde auch mit dem **Straubinger Maß** gerechnet, da viel Weizen in der Straubinger Gegend gekauft wurde. Hier galt: **1 Schaff Straubinger Maß = 20 Viertel (Vierling)** und **1 Schaff Straubinger Maß = 1,210 Schaff Landshuter Maß** (594 Schaff 5 Viertel = 491 Schaff).³⁹

Transportmaße

Die **Fuhre** als Transport- und Mengenmaß wird im vorliegenden Rechnungsbuch zweimal erwähnt, nämlich als vier Fuhren **Dachsteine** gekauft wurden und beim Transport von Stammholz („Zimmerholz“) aus dem Einwald in die Brauerei, wobei hier galt: **1 Stamm = 1 Fuhre**.⁴⁰

Für dieselben Güter war bereits 1629/30 das Maß Fuhre verwendet worden.⁴¹

³⁶ RB 1637, S. 4-5 u. 43-44.

³⁷ RB 1637, S. 27.

³⁸ Sh. HA 1630-1636/37, Getreidemaße.

³⁹ RB 1637, S. 43.

⁴⁰ RB 1637, S. 57 u. 61.

⁴¹ Sh. HA 1629/30, Transportmaße.

Holzmaße

Wie schon desöfteren wurde Holz in „**Maß**“ (Mass) angegeben, wobei wieder galt, daß 1 Maß = 1 Klafter.⁴²

Daß das **Waldklafter** sich vom (Kelheimer) **Stadt- bzw. Marktklafter** unterschied, wird wieder deutlich, denn die 452 (Wald-)Klafter aus der Buchleite bei Riedenburg ergaben in Kelheimer Stadtmaß umgerechnet 414 Klafter.⁴³ Der Faktor **1,092** unterscheidet sich von dem, der 1623/24 festgestellt worden war (**1,201**) und von dem, der sich 1624/25 ergeben hatte (**1,109**),⁴⁴ so daß hier weiter Unklarheit herrscht. 1623/24 war das betreffende Holz aus dem Frauenforst, im Jahr darauf wie 1637/38 aus der Buchleite bei Riedenburg.

Als Berechnungsgrundlage für die Bezahlung des **Meß- und Anrichtgeldes** wurde das Kelheimer **Stadtmaß** genommen.⁴⁵

*Was war das Trinkgeld?*⁴⁶

Trinkgeld wurde im Rechnungsjahr 1637/38 einmal als außerordentliche Zahlung ohne offensichtliche Dienstleistung bezahlt, es wurde nämlich dem Oberschreiber des Rentamts Straubing „*verehrt*“.⁴⁷ „Verehrung“ war eine Art „Geschenk“, die man heute in den meisten Fällen wohl als Schmiergeld bezeichnen würde.⁴⁸ Aber auch wenn der Oberschreiber nicht direkt am Weizenhandel beteiligt war, so ist anzunehmen, daß er durch sein Wohlwollen zum reibungslosen Ablauf beigetragen hat.

Das Trinkgeld als Lohn für Boten, die offenbar die Strecke ohnehin gehen mußten und bei dieser Gelegenheit Akten des Weissen Brauhauses mitnahmen,⁴⁹ war in den vergangenen Jahren bereits öfter festzustellen gewesen.

Die Aufgaben eines Glockengießers

Ein Regensburger Glockengießer goß ein **Bleirohr**, das man im Brauhaus benötigte. Gründe dafür, daß dies ein Regensburger Handwerker machte, sind nicht feststellbar.⁵⁰

In der Vergangenheit hatte man die Dienste von Regensburger Glockengießern nur für Ventile für die Pumpe des Wasserwerks in Anspruch genommen.⁵¹

⁴² RB 1637, S. 48-49.

⁴³ RB 1637, S. 49.

⁴⁴ Sh. HA 1614-1623/24 u. 1624/25, jew. Holzmaße.

⁴⁵ RB 1637, S. 50.

⁴⁶ Sh. auch alle bisherigen HA ab 1609-1612/13, jew. *Was war das Trinkgeld?*

⁴⁷ RB 1637, S. 52.

⁴⁸ RIEPL: Wörterbuch, S. 397.

⁴⁹ RB 1637, S. 53.

⁵⁰ RB 1637, S. 55.

⁵¹ Sh. HA 1600-1608, 1624/25 u. 1625/26, jew. *Die Aufgaben eines Glockengießers*.

*Entfernungen und Botenlöhne*⁵²

Die Entfernungen Kelheim – Straubing mit 7 Meilen und Kelheim – München mit **14 Meilen**, die ein Bote zu gehen hatte, werden erneut bestätigt.⁵³

Neu ist die Angabe der Entfernung **Straubing – Osterhofen**, die mit **6 Meilen** angegeben wird.⁵⁴

Die **Botenlöhne** waren mit 10 kr. pro Meile und 15 kr. Wartegeld pro Tag **genauso** hoch wie 1636/37.⁵⁵

Exkurs: Der Straubinger Regierungskanzler oder Der Blick in eine bayerische Amtsstube

Auch wenn in den Rechnungsbüchern des Weißen Brauhauses der Straubinger Regierungskanzler nur einmal als Weizenlieferant auftaucht,⁵⁶ so sei dennoch aufgrund der verwaltungsmäßigen Nähe ein kleiner Exkurs erlaubt, zumal dieses Amt etliche Besonderheiten aufweist. Außerdem ist der Blick in das Alltagsleben eines herzoglichen Beamten im Zusammenhang mit den Rechnungsbüchern des Weissen Brauhauses immer interessant. Auch wenn bei der Übertragbarkeit der Erkenntnisse auf andere Ämter in anderen Städten äußerste Vorsicht geboten ist, so läßt der Fokus auf das Kanzleramt in Straubing, das für diese Zeit gut erforscht ist, zwischen den sachlichen Akten doch etwas von der Stimmung in einer Amtsstube erahnen.⁵⁷

Straubing stand seit der Neuorganisation von 1507 ein Viztum vor; ihm zugeordnet waren Räte, die z.T. eigene Ämter wie das Rentkastenamt oder das Straubinger Oberrichteramt zu verwalten hatten, oder, wie der Kanzler, der Kanzlei und ihren Angehörigen vorstand. Zentrales Organ der Regierung war der Rat, ein Kollegium von Räten, die z.T. juristisch ausgebildet waren, z.T. aufgrund ihres Amtes in den Ratsdienst berufen wurden, wie z.B. der Rentmeister, der Straubinger Mautner und der Straubinger Ober- bzw. Landrichter.⁵⁸

Um die Arbeitsdisziplin einzelner Personen über einen längeren Zeitraum verfolgen zu können, wurde dem Kanzleisekretär befohlen, ein Tagebuch zu führen, in das er die jeweils anwesenden und die fehlenden Räte einzutragen hatte. Der Viztum mußte die Einträge kontrollieren und vierteljährlich eine Abschrift nach München übersenden. Eine zweite Ausfertigung erhielt der Rentmeister, der dann säumigen Räten für jede Absenzstunde einen Teil ihrer Besoldung abzog. Daß die Arbeitsdisziplin trotz aller Vorschriften zu wünschen übrig ließ, machen die im 16. Jahrhundert vereinzelt in den Quellen auftauchenden, unter Maximilian I. aber verstärkt einsetzenden Kontrollbesuche deutlich. Als Mängel wurden beispielsweise 1626 die Säumigkeit im Besuch der Ratssitzungen, die Weitschweifigkeit bei Abfassung der Referate, Bestechlichkeit, mangelnde Verschwiegenheit sowie liederlicher Lebenswandel einzelner Räte beanstandet.⁵⁹

Eines der wichtigsten Ämter der Regierung nahm der Kanzler ein. Als juristisch gebildetes Ratsmitglied besaß er gewichtigen Einfluß auf die im Ratskollegium verhandelten Gegenstände. Bei Abwesenheit des Viztums leitete er sogar die Ratssitzungen. Außerdem

⁵² Sh. auch die Dateien *Entfernungen* u. *Botenlöhne*.

⁵³ RB 1637, S. 53.

⁵⁴ RB 1637, S. 44.

⁵⁵ RB 1637, S. 44 u. 53 u. HA 1630-1636/37, *Entfernungen und Botenlöhne*.

⁵⁶ RB 1637, S. 41.

⁵⁷ Sh. zur Straubinger Regierung auch HA 1626-1628/29, *Der Amtsschimmel in der Straubinger Regierung* u. HA 1630-1636/37, *Das Weisse Brauhaus in Kelheim in den Jahren 1630-1636*.

⁵⁸ TREFFLER: Straubing, S. 164.

⁵⁹ TREFFLER: Straubing, S. 170.

stand er der Kanzlei – dem Informationszentrum der Regierung – vor, in der der gesamte Schriftverkehr des Rates – alle Gutachten, Urteile und Bescheide – ausgefertigt wurde. Zusammen mit dem Kanzleisekretär beaufsichtigte der Kanzler das Kanzleipersonal und war für eine ordentliche Registerführung und Archivierung der Akten verantwortlich. Daß ihm das nicht immer gelang, macht eine 1574 bei der Straubinger Regierung durchgeführte Visitation deutlich. Hier heißt es über die Kanzlei: *„Es gee zue wie in ainer badstuben, hor kainer den andern, man schwatz und rede durch ain ander, mit aller unbeschaidenhait und wie es dem canzler und secretarj gfall also werdts gmacht. Die partheine beclagen sich hefftig das nichts expediert, sowohl die receß verlegt und gar verlorn werden. Welches nit wohl scheint, wie man sag, das lauff etlich Jar nach und wird nit gefertigt.“*

Diese Visitation zeigte für den Kanzler Dr. Michael Folkhamer schlimme Folgen. Ihm konnte in mehreren Fällen Bestechlichkeit nachgewiesen werden. Daher erging der herzogliche Befehl, ihn in das Frauenzimmer des Schlosses zu sperren und von zwei Wächtern bewachen zu lassen. Schließlich wurde er nach München in den Alten Hof gebracht und aus seinem Amt entlassen.

Bei jeder Ratssitzung mußte mindestens entweder der Viztum oder sein Stellvertreter, der Kanzler, anwesend sein.⁶⁰

Der Arbeitstag in der Kanzlei begann wie im Ratskollegium im Sommer um 6 Uhr, im Winter um 7 Uhr. Die Schreiber mußten mindestens bis 9 Uhr bzw. 10 Uhr abends oder auch länger in der Kanzlei verweilen, wenn die Ratssitzungen länger dauerten. Sie mußten die Beschlüsse des Rates sogleich ausfertigen, damit diese vor der Ausgabe an die betroffenen Parteien noch einmal überprüft werden konnten. Generell waren den einfachen Kanzlisten jedoch eigenständige Handlungen untersagt. Ohne Erlaubnis des Kanzlers oder des Kanzleisekretärs durften sie den betroffenen Parteien keine mündlichen Auskünfte oder Abschriften von Beschlüssen des Rates geben. Auch die Herausgabe von Akten an die Parteien war ihnen verboten, jedoch macht der Visitationsbericht von 1641 deutlich, daß es um die Verschwiegenheit nicht sehr gut bestellt war.

Für die arbeitstechnische Ausstattung der Kanzlei wurden Pergament und Papier, Wachs Kerzen, Spagat (Bindfaden), Siegelbüchsen, Federkiele, Streupulver und Tintenzug gekauft. Das Papier schnitt man je nach Bedarf zu, um unnötige Kosten zu vermeiden. Die Zahl der Kanzleiangestellten nahm im Laufe des 16. Jahrhunderts stetig zu, auch ihr Aufgabenbereich differenzierte sich immer stärker. Gab es zunächst nur einfache Schreiber, so kamen nach und nach nun ein Registrator, der sich um Ablage und Archivierung der Schriftstücke kümmerte, sowie ein Taxator hinzu, der das Geld für die Aushändigung eines Briefes oder Bescheids entgegennahm und verwaltete. Eine gehobene Stellung nahm der Ratsschreiber ein. Er begleitete den Kanzler in den Rat und notierte dort die anfallenden Beschlüsse.⁶¹

Der Kanzler, auch Regierungskanzler genannt, der stets ein „Rechtsgelehrter“ sein mußte und fast durchgängig „jur. utr. Dr.“ (Doktor beider – weltliches und kirchliches – Rechte) war,⁶² hatte neben seiner dienstlichen Kanzleifunktion (u.a. zusammen mit dem als 1. Direktor bezeichneten Vicedom (= Viztum) das Direktorium der Regierung zu konstituieren, in Abwesenheit des Vicedoms für *„die Richtighaltung des Diariums [Tagebuches]“* zu sorgen), die Verwaltung, Verrechnung und Oberaufsicht aller in seinem Regierungsbezirk gelegenen fürstlichen Lehen, weshalb er auch stets noch den Titel „Lehenpropst“⁶³ führte.

Er hatte aus dem ihm vom Vicedom übersandten „Kanzleisack“ die Akten *„auszusuchen, um mit seinem vel ad publicationem vel propositionem benötigten reflexionen darauf gefaßt*

⁶⁰ TREFFLER: Straubing, S. 242.

⁶¹ TREFFLER: Straubing, S. 174-176.

⁶² Vom ersten bei FERCHL verzeichneten Kanzler (der erste amtierte bis 1557) bis 1735 waren die Straubinger Kanzler durchweg promoviert. FERCHL: Beamte, S. 1040-1046.

⁶³ Der Zeitpunkt der Vereinigung von Kanzler- und Lehenpropstamt ist für Straubing nicht zu ermitteln. SCHWERTL: Regierungen, S. 255.

machen zu können, vor dem Rathssitz oder sie auch in pleno zu producieren. Für die Nebenrathssitze oder separatis minoribus sucht der Kanzler bei allen Justiz Collegien die hiezu gehörigen Akte, nachdem er solche zuvor bei sich zu Hause durchgegangen, aus und legt sie alle alsdann im Rath in das hiefür destinierte Orth, so bei uns ein Körbl ist hinein und ermannt den Vicedom pro denominatione commissariorum“ – so die Instruktion für das Regierungsdirektorium in Landshut. Dabei wird das Kanzleramt oder das „Kanzelariat“ ein „Condirektorium“, der Kanzler selbst „2. Direktor“ oder auch „Condirektor“ genannt. Diese Stellung kommt wohl dem des Regierungsdirektors im 19. u. 20. Jahrhundert ziemlich nahe. In München gestaltete sich es etwas anders aufgrund des Vorhandenseins der Hofkammer, des Hofrats und des Geheimen Ratskanzleramtes.⁶⁴

Trotz dieser Macht- und Aufgabenfülle scheint das Amt nicht sehr beliebt gewesen zu sein. FERCHL berichtet immer wieder von Amtsenthebungen, Rücktrittsgesuchen und Delegationen durch den Amtsinhaber.⁶⁵

Aber es finden sich auf diesem Posten auch Personen, die eine enorme und ungewöhnliche Karriere machten. So war der Kanzler Dr. Johannes Gabler (1595-1604) der Sohn eines Wagners aus Erkertshofen, einem kleinen Ort im Hochstift Eichstätt. Nach dem Jura-Studium in Ingolstadt promovierte er in Siena und bereiste während und nach dieser Zeit halb Europa, bevor er schließlich in Straubing für die Forschung faßbar wird.⁶⁶ Ein derartiger gesellschaftlicher Aufstieg ist deshalb als etwas Besonderes zu sehen, da er zum ersten Mal seit dem frühen Mittelalter in breiterem Maße möglich war, und das auch nur in dem kleinen Zeitfenster, das die letzten beiden Drittel des 16. Jahrhunderts umfaßt – die Zeit von Reformation und Gegenreformation. Danach wird dies in Deutschland erst wieder im späten 19. Jahrhundert im Zuge der Industrialisierung mit all ihren Folgen möglich sein.

Ob die oben geschilderten Zustände in der Amtsstube so oder so ähnlich auch im Kelheimer Brauamt herrschten, wissen wir nicht, es ist aber eher unwahrscheinlich, da die Kelheimer Beamten einen Wirtschaftsbetrieb zu führen hatten, bei dem kleinste Verzögerungen und Fehler sehr große Auswirkungen haben konnten.

⁶⁴ FERCHL: Beamte, S. VII-IX.

⁶⁵ FERCHL: Beamte, S. 1040-1046.

⁶⁶ Die Immatrikulation ist nachzulesen in MATRIKEL Ingolstadt I, Sp. 956. Seine Promotion ist verzeichnet in WEIGLE: Studenten II, S. 223 (Nr. 153). Von ihm ist ein sogenanntes „Stammbuch“ erhalten, eine Art intellektuelles „Poesiealbum“. Darin verewigten sich Freunde und Gönner mit kurzen Sprüchen oder längeren Texten. Da jeder Eintrag mit Ort und Datum versehen ist, ist gut nachzuvollziehen, daß Dr. Johannes Gabler als Student halb Europa bereiste (bereisen mußte). Auch der Bildungsstand der Verfasser der Texte ist zu erahnen, da etliche Einträge auf Griechisch verfaßt sind. Das Stammbuch wird in der Bayerischen Staatsbibliothek in München aufbewahrt (Signatur BSB Cod. germ. 7192).

Wissenswertes zu Kelheim und Umgebung

Der Kelheimer „Stadtmeister“⁶⁷

Lt. ETTALT war der Kelheimer **Stadtbaumeister** (= Brückenbaumeister) ein **Zimmermann**.⁶⁸ In den Kelheimer Kirchenbüchern ist als **Stadtmeister** nur der **Maurermeister** Wolfgang Goppoldt greifbar.⁶⁹

Die Bezeichnung ist somit unklar. Im Rechnungsjahr 1637/38 war der im Rechnungsbuch bezeichnete **Stadtmeister** ein **Zimmermann**.⁷⁰ Der einzige Zimmermann der in dem Rechnungsjahr sonst noch genannt wird, ist Johannes Deist, der mit 30 kr. Tageslohn genauso hoch besoldet wurde wie der Stadtmeister.⁷¹

Kein Meisterzwang in Kelheim?

Wie bereits 1629/30 und 1636/37 führten auch 1637/38 etliche **Handwerkergesellen** Arbeiten **ohne Meister** aus. Es waren Maurer- und Zimmermannsgesellen, nicht nur **Kelheimer**, sondern auch solche aus **Abensberg**. Für die Entlohnung liegen nur für die Zimmerleute Vergleichszahlen zu einem Meister vor: Der Meister bekam 30 kr. pro Tag, während die Gesellen 24 kr. am Tag bekamen. Die Maurergesellen bekamen ebenfalls 24 kr. am Tag. Solche, die nur als Maurer und nicht explizit als Gesellen bezeichnet wurden, erhielten ebenfalls 24 kr., so daß davon auszugehen ist, daß es sich auch hier um Gesellen handelte.⁷²

Stadtrecht / Landesherrliche Rechte

Für den gesamten gekaufte Hopfen, ebenso wie für den Unschlitt bzw. die Kerzen wurde Wiegegeld bezahlt. Beim Hopfen wird explizit erwähnt, daß der Kelheimer „**Wagmaister**“ bezahlt wurde.⁷³ Wahrscheinlich handelte es sich um Hieronymos Wölfl.⁷⁴

⁶⁷ Sh. zu den exponierten Kelheimer Handwerkern auch HA 1629/30, *Der Kelheimer Werkmeister*.

⁶⁸ ETTALT: Kelheim I, S. 120, 315 u. 520.

⁶⁹ MAYER: Grundbuch, S. 895.

⁷⁰ RB 1637, S. 55.

⁷¹ RB 1637, S. 55-57.

⁷² RB 1637, S. 54-59. Sh. zum Vergleich der Löhne und zur Lohnentwicklung auch die Datei *Tageslöhne*.

⁷³ RB 1637, S. 46-47.

⁷⁴ Sh. hierzu den Eintrag zu ihm in der Datei *Die Kelheimer und das WBH*.

Der Maurer als Zimmermeister, Dachdecker und Maler

Der Kelheimer Maurermeister Georg Reiser, der bereits 1629/30 und 1636/37 Maurerarbeiten für das Weisse Brauhaus ausgeführt hatte, wird im Rechnungsbuch 1637/38 als **Maurer- und Zimmermeister** bezeichnet. Die Arbeiten, die er ausführt, sind die eines **Dachdeckers** und die eines Zimmermanns.⁷⁵ Dachdeckerarbeiten waren bereits 1625/26 teilweise von Mauern ausgeführt worden.⁷⁶

Auch wurden zweimal Räume durch Maurer „ausgeweist“. D.h. auch **Malerarbeiten** wurden von Mauern durchgeführt.⁷⁷

Ob diese Mehrfach Tätigkeiten der Maurer auf einen Mangel an Fachkräften aufgrund der Kriegsereignisse zurückzuführen sind, ist nicht zu beweisen.

Der Einwald als Gmainwald

Ebenso wie im Vorjahr wird der Einwald explizit als „**Gmainwald**“ bezeichnet, wodurch die bereits vorgetragenen Argumente zur Nutzung des Einwaldes untermauert werden.⁷⁸

Neubesetzung des Kelheimer Kastenamtes

Christoph Paur von Ezenberg (Ezberg) zu Azenzell war vom 01. Januar 1608 bis 1637 Kastner von Kelheim. Christoph Paur lebte noch 1642 in Kelheim und starb 1647. Er war verheiratet mit Anna Dürnizl († 08. Juni 1601) und mit der Schwester des Rentmeisters von Straubing (Wolf Jakob Freyman).⁷⁹ Aus dem Kelheimer Grundbuch erfahren wir, daß die Braut Ursula hieß und die Hochzeit am 18. Januar 1609 in Kelheim stattfand.⁸⁰

Schwager Christoph Paur war durch die erste Ehe der Kelheimer Pfleger Jakob Höller/Heller (Kelheimer Pfleger vom 01. Januar 1605 bis zum 30. Januar 1621). Seine Schwägerin (durch die zweite Ehe) Anna Regina Schrenk (geb. Freyman) war nach 1616 die oberste Kammerfrau der Kurfürstin.⁸¹

Der Kastner von Kelheim war zugleich Mautner und Vogtrichter (Vogteirichter) und übte in letztgenannter Funktion auch das Amt der Advokatie im Namen des Landesfürsten über die dem Kloster St. Emmeram untergebenen Orte Thann, Dünzling und Peising aus. Diese Advokatie war dem Landesfürsten nach dem Tod des letzten Grafen von Abensberg, Niclas, zugefallen. Außerdem hatten die Vogtrichter auch die Renten und Einkünfte der Vogtei einzutreiben.⁸²

1637 trat Christoph Paur das Amt an seinen Sohn Wolf Wilhelm ab. Dieser übte es bis zum 08. Juli 1648 aus. Am 13. Januar 1636 heiratete er in Kelheim die Tochter des Onophrius Eßwurm und dessen Gattin Maria Anna (geb. Petress).⁸³ Wolf Wilhelm war bei Amtsamtritt gerade 27 Jahre alt, denn seine Taufe hatte am 31. Mai 1610 stattgefunden.⁸⁴

⁷⁵ RB 1637, S. 55.

⁷⁶ Sh. HA 1625/26, Rohstoffquellen / Auftragsvergabe.

⁷⁷ RB 1637, S. 57.

⁷⁸ RB 1637, S. 61. Sh. auch HA 1600-1608, *Einwald / Frauenforst*.

⁷⁹ FERCHL: Beamte, S. 205, 358-359 u. 371.

⁸⁰ MAYER: Grundbuch, S. 793. Sh. auch den Eintrag zu ihm in der Datei *Die Kelheimer und das WBH*.

⁸¹ FERCHL: Beamte, S. 205, 359.

⁸² FERCHL: Beamte, S. 370.

⁸³ FERCHL: Beamte, S. 371.

⁸⁴ MAYER: Grundbuch, S. 755.

Kelheim war einer der Verwaltungsbezirke, in denen die landesherrliche Gewalt zwischen Kastenamt und Pfliegericht geteilt war. Das Kastenamt war – vorsichtig formuliert – eine Art Vorläufer des heutigen Finanzamtes.

Das Weisse Brauhaus in Kelheim im Rechnungsjahr 1637/38

Ein neuer Brauereiverwalter

Am am 24. Januar 1638 starb der langjährige Brauereiverwalter Johannes Penderrieder.⁸⁵ Leider fehlen die Seiten im Rechnungsbuch, auf denen die Besoldungen aufgelistet sind, so daß für den genauen Übergang zu seinem Nachfolger nur die Arbeiten FERCHLS greifbar sind. Ihm zufolge war die Nachfolge nach weniger als einem Monat geregelt, denn am **22. Februar 1638** wurde der bisherige Brauereigegenschreiber **Andreas Urfahrer neuer Brauereiverwalter**.⁸⁶ Er war nach Penderrieder der zweite „richtige“ Brauereiverwalter, nachdem von 1607 bis zum 17. Juni 1610 der Kasten- und Mautgegenschreiber Johann Landtrachinger das Weisse Brauhaus geleitet hatte.⁸⁷ Urfahrer blieb Brauereiverwalter bis zu seinem Tod am 25. November 1640.⁸⁸

Besoldung des Brauereipersonals – keine Zahlen

Aufgrund der fehlenden Blätter im Rechnungsbuch liegen keine Zahlen zur Besoldung des Brauereipersonals vor. Allein zwei zusätzliche Einnahmen für den Brauereiverwalter sind greifbar. Auch wenn kein Name genannt wird, sondern nur die Amtsbezeichnung, und auch kein Datum bei den Einträgen steht, so ist doch wegen der chronologischen Auflistungen davon auszugehen, daß mit „Preuverwalter“ noch Johannes Penderrieder und noch nicht Andreas Urfahrer gemeint ist. Bei beiden Rechnungsposten handelt es sich um Holztransporte, die dem Brauereiverwalter vergütet wurden.⁸⁹

Betriebsablauf

Das Rechnungsbuch

Aus dem Rechnungsbuch 1637/38 wurden die Folien 1-41, 44-45, 64-66, 76-78 und 81-88 herausgerissen und fehlen.⁹⁰ Deshalb sind die üblichen Analysen des Inhalts stark reduziert. Dennoch sind einige Auffälligkeiten feststellbar.

Den beiden Verantwortlichen Beamten, dem Brauereiverwalter und dem Braugegenschreiber, werden wie schon 1629/30 und 1636/37 jeweils **25 fl. zum Ausgleich von Unstimmigkeiten** bei der Jahresrechnung gewährt.⁹¹

⁸⁵ FERCHL: Beamte, S. 374. Näheres zu ihm sh. den Eintrag in der Datei *Die Kelheimer und das WBH*.

⁸⁶ FERCHL: Beamte, S. 374.

⁸⁷ Sh. HA 1600-1608, *Das Gründungspersonal*, HA 1609-1612/13, *Hans Penderrieder – der erste „richtige“ Brauereiverwalter*, HA 1614-1623/24, *Eine neue Verwaltungsinstanz für die Brauerei – Der Braugegenschreiber* u. die Einträge zu den genannten Personen in der Datei *Die Kelheimer und das WBH*.

⁸⁸ FERCHL: Beamte, S. 374.

⁸⁹ RB 1637, S. 56 u. 59.

⁹⁰ RB 1637, S. 3.

⁹¹ RB 1637, S. 64. Sh. auch HA 1629/30 u. 1630-1636/37, jew. Das Rechnungsbuch.

Die **Weizenkäufe** in und um **Osterhofen** und **Straubing** sind **aufsteigend nach Preis** und chronologisch aufgelistet, die Käufe in der **Kelheimer Region umgekehrt**, d.h. absteigend nach Preisen und chronologisch. Ein Grund hierfür ist nicht ersichtlich.⁹²

Die **direkte Einflußnahme Münchens** auf den Betriebsablauf ist wieder faßbar: Die Reparatur bzw. der teilweise Abriß und Wiederaufbau des Wassersturms im Brauhaus wurde auf Anfrage von München aus genehmigt.⁹³

Berichte werden per Boten nach München geschickt wegen der Durchführung des Weizentransportes von Straubing nach Kelheim und wegen „*der Ausständ*“, was damit genau gemeint war, geht aus dem Text nicht hervor.⁹⁴

Die **Braugefälle** gehen wie meistens nach **Straubing** zum Rentamt. Weshalb „*Hopfen Gellt*“ nach Straubing geliefert wurde, ist unklar.⁹⁵

Die **Übergabe des Rechnungsbuches** des Vorjahres erfolgte noch später als im Vorjahr, nämlich erst am **21. Oktober** 1637.⁹⁶

Ob die „*Extracte*“, d.h. die Auszüge aus dem laufenden Rechnungsbuch regelmäßig nach München geschickt wurden und wie oft dies geschah, ist nicht zu erkennen, die Bezahlung der Boten, die die Akten mitnahmen, ist nur pauschal verbucht.⁹⁷

Daß das Rechnungsbuch (zumindest das Rapular) chronologisch und während des laufenden Betriebes und nicht auf einmal am Ende des Rechnungsjahres geführt wurde, dafür liefert eine Formulierung einen Hinweis: Bei Reparaturarbeiten in den Darren heißt es: „*dise vnd vordern Wochen*“.⁹⁸

Daß neben dem Rechnungsbuch **weitere Bücher** geführt wurden, wird wieder durch die Ausgaben für den Buchbinder deutlich, der „*Rechnungen, Pier- vnd andern Registern vnd Rapularn*“ einband.⁹⁹

Wie bereits vereinzelt festgestellt, wurde die **Aufteilung der Rechnungsposten nicht konsequent** gehandhabt. So finden sich beispielsweise die Ausgaben für einen Seiler bezüglich der Stadt- / Brauereimühle wie im Vorjahr nicht beim Rechnungsposten „Ausgaben für den Unterhalt der Mühle“, sondern bei den „Bausachen“.¹⁰⁰

Bei den Weizenkäufen finden sich zwei Einträge, bei denen Name und Herkunftsort des Lieferanten eingetragen sind, die Spalte mit der Menge aber leer ist bzw. durch Striche als leer gekennzeichnet ist. Bei früheren Einträgen dieser Art war normalerweise eine Erklärung dabei gestanden wie „*hats nit geliefert*“ o.ä.¹⁰¹

⁹² RB 1637, S. 6-43.

⁹³ RB 1637, S. 62.

⁹⁴ RB 1637, S. 53.

⁹⁵ RB 1637, S. 51-53.

⁹⁶ RB 1637, S. 52. Sh. hierzu auch unten, *Visitationen*.

⁹⁷ RB 1637, S. 53.

Nachtrag am 28. April 2007: Zumindest ein Extrakt aus diesem Rechnungsjahr ist noch erhalten und im Hauptstaatsarchiv München zu finden (sh. GATTINGER: Weißbiermonopol, S. 240, Anm. 1195 u. 241, Anm. 1200).

⁹⁸ RB 1637, S. 55.

⁹⁹ RB 1637, S. 64.

¹⁰⁰ RB 1637, S. 60.

¹⁰¹ RB 1637, S. 8 u. z.B. RB 1629, S. 153.

Logistik

Der **Transport** des in und um **Osterhofen** **gekauften Weizens** weist keine Besonderheiten auf, insgesamt scheint der Aufwand aber geringer gewesen zu sein als 1636/37.¹⁰²

Die Organisation des **Weizenkaufs in und um Straubing** wurde **während** der Abwicklung **der Käufe in und um Osterhofen** durchgeführt, denn der Straubinger Kanzleibote wird deshalb nicht nur nach Kelheim geschickt, sondern auch zum Kelheimer Braumeister, der gerade in Osterhofen war.¹⁰³

Auch hier sind die „üblichen“ Ausgaben für Gereidekäufe in weiter entfernt gelegenen Gebieten verbucht.¹⁰⁴

Sowohl von Osterhofen aus als auch von Straubing aus erfolgte der Transport des Weizens nach Kelheim **per Schiff** auf der Donau.¹⁰⁵

Behördenstruktur¹⁰⁶

Wie bereits erwähnt wurden die **Braugefälle nach Straubing ans Rentamt geliefert**.¹⁰⁷

Der Brauereigegenschreiber mußte nach München reisen „wegen etlicher Ausständt vorab wegen deß **Gellts**, waß **vorm veindtlichen Einfahl nacher Braunau geschickht worden**“¹⁰⁸. Ob es sich um Geld des Weissen Brauhauses Kelheim, des Rentamts Straubing oder der Hofkammer direkt handelte, das in Sicherheit gebracht worden war, geht aus dem Text nicht hervor.

Rohstoffquellen / Auftragsvergabe¹⁰⁹

War 1636/37 gar kein Weizen in der bis dahin „üblichen“ Region um Kelheim (d.h. **zwischen Kelheim, Regensburg und Landshut**) gekauft worden, so macht der Anteil nun bereits wieder **43 %** des gesamten gekauften Weizens aus. **42 %** stammten aus der Region um **Straubing** und **15 %** aus der Region um **Osterhofen**.¹¹⁰

Auch wenn die fehlende Bewirtschaftung der Höfe für 1636/37 nur vermutet worden war, so ist doch erstaunlich, daß die Bauern bereits 1637/38 wieder eine derart große Menge Weizen zum Verkauf frei hatten.

Die **größten Einzelposten** bei den Weizenkäufen war die Lieferung von 74 Schaff 11 Viertel (Straubinger Maß) vom **Kloster Oberalteich**, 33 Schaff 16 Metzen (Landshuter Maß) vom **Kloster Rohr**, 19 Schaff 22 Metzen (Landauer Maß) von **Johann Christoph von Ambshaim zu Oberndorf und Galgweis**, 12 Schaff (Straubinger Maß) von **Straubinger Regierungskanzler** und 10 Schaff 17 Viertel (Straubinger Maß) von den **Straubinger Salzbeamten**.¹¹¹

¹⁰² RB 1637, S. 28-29. Sh. zum grundsätzlichen Ablauf HA 1630-1636/37, Logistik.

¹⁰³ RB 1637, S. 44.

¹⁰⁴ RB 1637, S. 44-45.

¹⁰⁵ RB 1637, S. 28-29 u. 44-45.

¹⁰⁶ Sh. auch oben, Das Rechnungsbuch.

¹⁰⁷ Sh. oben, Das Rechnungsbuch.

¹⁰⁸ RB 1637, S. 51.

¹⁰⁹ Sh. zu den Vergleichen zum Vorjahr HA 1630-1636/37, Rohstoffquellen / Auftragsvergabe.

¹¹⁰ RB 1637, S. 6-43.

¹¹¹ RB 1637, S. 8, 19, 25, 31, 41 u. 43.

Der **Schiffstransport** des Weizens wurde nun wieder **ausschließlich von Kelheimer Schiffern** durchgeführt, wobei beim Transport des Straubinger Weizens keine genaue Angabe gemacht wird. 1636/37 waren auch Schiffer aus Thanndorf oder Thundorf und Deggendorf beauftragt worden.¹¹²

Wie bereits im Vorjahr machte den neuen Boden für eine **Braupfanne** ein **Münchener Kupferschmied**, allerdings ein anderer als 1636/37.¹¹³

Taschen zum Decken eines Daches wurden in **Ingolstadt** und „*andern Orthen*“ gekauft, **Ziegelsteine** für Ausbesserungsarbeiten in der Brauerei besorgte ein Kelheimer Maurer in **Neustadt a.d. Donau**.¹¹⁴

Am 31. August, am 30. Oktober und am 29. November 1637 wurden jeweils zwei **Zimmermannsgesellen aus Abensberg** mit Arbeiten in der Brauerei beauftragt.¹¹⁵

In **Regensburg** kaufte man ein **Bleirohr**, das ein dort ansässiger Glockengießer gegossen hatte, Niederländisches **Ochsenleder** für das Wasserwerk (wahrscheinlich zum Beledern der Pumpe), **Eisenwaren** bei einem Händler, **Malzschaufeln** und **Hopfen**.¹¹⁶

Das **Brennholz** stammte aus dem **Frauenforst**, aus **Essing**, **Neustadt a.d. Donau**, vom Straubinger Rentmeister **Wolf Jakob Freymann** auf Randeck, **Prunn**, aus der **Buchleite** bei Riedenburg und von einem **Kelheimer Bürger**. Die **größten Einzelposten** waren die des **Straubinger Rentmeisters**, des Hammermeisters **Johann Knor aus Essing**, von **Karl Köck von Prunn** und v.a. das Holz aus der landesherrlichen **Buchleite**.¹¹⁷

Kipfenberger Hopfen wurde bei Händlern / Bauern in der **Anbauregion** gekauft, der **Saazer Hopfen** bei Hopfenhändlern in **Regensburg** und **Haselbach**.¹¹⁸

Visitationen

Die **Visitation** durch die Hofkammer scheint **wieder ausführlicher** gewesen zu sein als im Vorjahr. Der **Hofkammerpräsident selbst** (Johann Mändl), der Hofkammerrat Stephan Hack, der im Vorjahr die Visitation alleine durchgeführt hatte, Seretwin Schönhueber und wahrscheinlich noch mindestens zwei Diener kamen am 31. Oktober 1637 nach Kelheim. Sie wohnten beim Gastgeber Ulrich Miller.¹¹⁹

¹¹² RB 1637, S. 28 u. 45.

¹¹³ RB 1637, S. 54.

¹¹⁴ RB 1637, S. 55 u. 60.

¹¹⁵ RB 1637, S. 57-58.

¹¹⁶ RB 1637, S. 46, 55, 59 u. 62-63.

¹¹⁷ RB 1637, S. 48-50.

¹¹⁸ RB 1637, S. 45-46.

¹¹⁹ RB 1637, S. 52. Sh. zur Zuordnung des Gastgebers Ulrich Miller aber die Datei *Die Kelheimer und das WBH!*

Geldtransport

Größere Geldmengen wurden wieder **per Schiff** transportiert, offenbar in Säcken, denn das Weisse Brauhaus Kelheim kaufte 6 Dutzend **Geldsäcke**.¹²⁰

Das „**Hopfen Gellt**“ wurde von einem Boten nach Straubing gebracht.¹²¹ Worum es sich bei dem „Hopfengeld“ handelte, ist dem Text nicht zu entnehmen. Offenbar war es kein großer Betrag, da er nur den üblichen Botenlohn bekam und auch keine Schutzmaßnahmen verbucht sind.

*Preise und Betriebskosten*¹²²

Weizen

Zwar war der Weizen in und um Osterhofen und in und um Straubing billiger als der in der Region um Kelheim gekaufte, durch die Zusatzkosten v.a für den Transport und die logistische Bewältigung waren die Endpreise beinahe deckungsgleich.

Der „**einheimische**“ **Weizen** kostete im Durchschnitt **24,225 fl.** pro Schaff nach Landshuter Maß, wobei die einzelnen Preise zwischen 25 und 18 fl. schwankten, der überwiegende Teil jedoch bei 24 fl. lag.¹²³

Der in und um **Osterhofen** gekaufte Weizen lag im Durchschnitt incl. Transportkosten bei **23,55 fl.** pro Schaff (in Landshuter Maß umgerechnet), ohne Transportkosten waren es 19,4 fl.¹²⁴

Der Weizen aus der **Straubinger** Gegend lag im Durchschnitt bei **23,5 fl.** pro Schaff (in Landshuter Maß umgerechnet) incl. Transportkosten, wobei der Preis noch höher war, da die letzten Folien, auf denen die Transportkosten verbucht sind, im Rechnungsbuch fehlen. Ohne Transportkosten waren es 19,4 fl.¹²⁵

Der Vergleich zu den Vorjahren sieht folgendermaßen aus:¹²⁶

¹²⁰ RB 1637, S. 28, 51 u. 63.

¹²¹ RB 1637, S. 53.

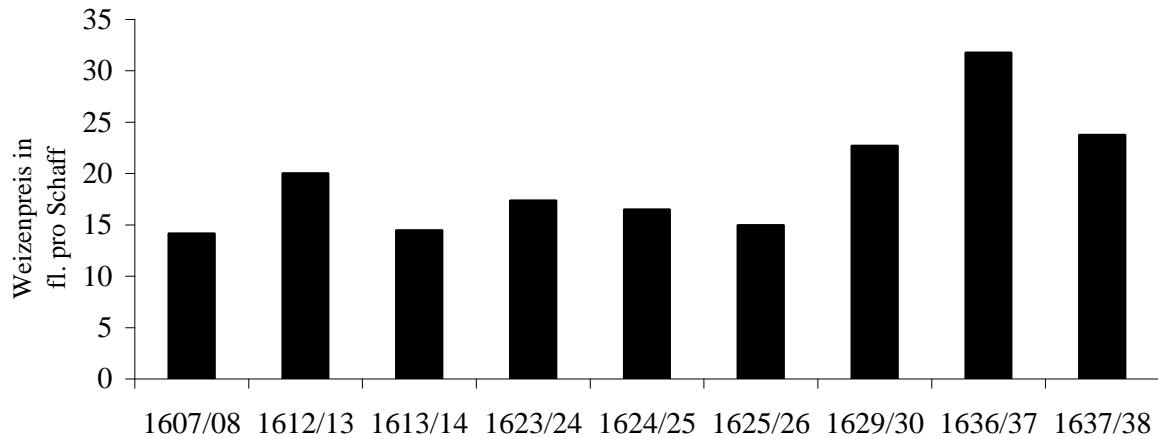
¹²² Sh. auch unten, Sonstige Preise und Löhne u. die Datei *Preise*.

¹²³ RB 1637, S. 6-22. Die ersten Folien, auf denen diese Käufe verbucht sind, fehlen, so daß es durchaus möglich ist, daß noch höhere Einzelpreise gezahlt wurden.

¹²⁴ RB 1637, S. 22-29.

¹²⁵ RB 1637, S. 30-45.

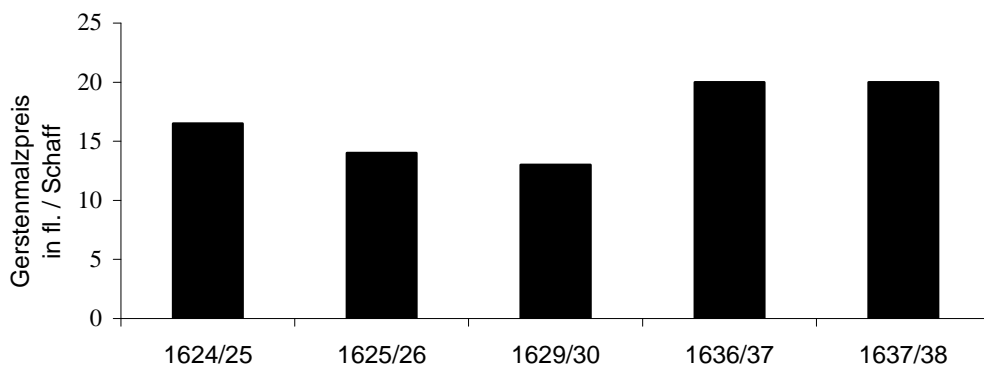
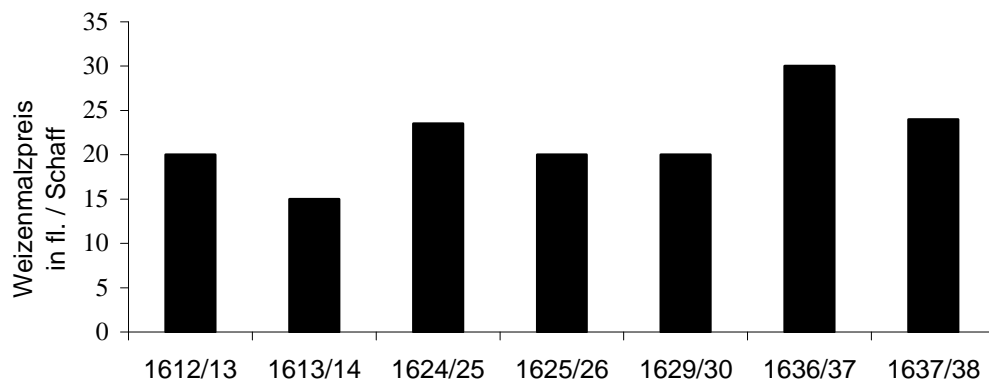
¹²⁶ Landshuter Maß. Für 1637/38 Durchschnittspreis allen gekauften Weizens incl. Transport- und sonstiger Kosten.



Malz

Aufgrund der fehlenden Folien im Rechnungsbuch liegen nur die kalkulierten Restwerte für das übriggebliebene Malz vor. **Weizenmalz** wurde mit **24 fl.** pro Schaff veranschlagt, **Gerstenmalz** mit **20 fl.**¹²⁷

Im Vergleich zu den Vorjahren sah die Preisentwicklung so aus:¹²⁸



¹²⁷ RB 1637, S. 4.

¹²⁸ Kalkulierter Restwert.

Während der Wert des Gerstenmalzes auf dem höchsten Stand, der in den Rechnungsbüchern des Weissen Brauhauses verzeichnet ist, blieb, fiel der Wert des Weizenmalzes wieder.

Korn

Der kalkulierte Restwert für **Korn** (Roggen oder Dinkel) wäre den Angaben im Rechnungsbuch zufolge **dramatisch gesunken**, nämlich nur noch **14 fl. pro Schaff** (Kelheimer Maß) **statt** bisher **28 fl.**¹²⁹ Aufgrund der generellen Unsicherheiten bezüglich der Transkription sind weitergehende Interpretationen aber nicht sinnvoll.¹³⁰ Möglicherweise werden die folgenden Rechnungsbücher weiteren Aufschluß geben.

Hopfen¹³¹

Wie schon 1636/37 **schwankte** der **Hopfenpreis** wieder **extrem**.

Der niedrigste gezahlte Preis für einen Zentner **Kipfenberger Hopfen** lag bei **12 fl.**, der höchste bei **20 fl.** Diesmal ist aber eine **chronologische Systematik** erkennbar: Der am 17. August 1637 gekaufte Hopfen kostete 20 fl., der am 3. und 21. September gekaufte 18 fl. und der danach (keine Datumsangabe im Rechnungsbuch) 12 fl.¹³²

Auch beim **Saazer Hopfen** zeigen sich deutliche Unterschiede: Bei einem Hopfenhändler in Regensburg kostete ein Zentner **42 fl.**, danach am 7. Dezember 1637 bei einem Hopfenhändler aus Haselbach nur noch **30 fl.**¹³³

Der gesamte gekaufte Hopfen wurde an der Kelheimer Stadtwaage gewogen und dem Waagmeister 4 kr. pro Zentner dafür bezahlt.¹³⁴

Holz

Das in Kelheim und Essing gekaufte **Buchenholz** lag bei **2 fl. 19 kr.** (incl. Meß- und Anrichtgeld) pro Klafter, der **Restwert** wurde **mit 2 fl. 15 kr.** pro Klafter veranschlagt.¹³⁵

Das in Essing, Neustadt a.d. Donau, Randeck und Prunn gekaufte **Fichtenholz** lag bei **2 fl. 3 kr.** u. **2 fl. 18 kr.** (incl. Meß- und Anrichtgeld) pro Klafter. Eine Systematik ist nicht erkennbar. Der **Restwert** wurde mit **2 fl. 15 kr.** veranschlagt.¹³⁶

Das in der Buchleite bei Riedenburg im Vorjahr gehauene **Buchenholz** kostete im **Abtransport aus dem Wald an die Altmühl und auf der Altmühl nach Kelheim 1 fl. 15 kr. pro Klafter**, wobei hier das Kelheimer Stadtmaß zugrundegelegt wurde, das kleiner als das Waldmaß war. Zudem mußten noch drei Reichstaler Entschädigung an die Prunner Untertanen gezahlt werden, da das Holz über ihre Wiesen gefahren wurde. Für das gesamte gekaufte Buchenholz war noch Meß- (1 kr. pro Klafter) und Anrichtgeld (3 kr. pro Klafter) fällig sowie 1 kr. pro Klafter für den Amtmann von Riedenburg, der den Transport des Holzes

¹²⁹ RB 1637, S. 4. Sh. auch HA 1630-1636/37, Korn.

¹³⁰ Sh. RB 1637, S. 2.

¹³¹ Sh. zum „Hopfengeld“ oben, Das Rechnungsbuch u. Geldtransport.

¹³² RB 1637, S. 45-46.

¹³³ RB 1637, S. 46.

¹³⁴ RB 1637, S. 46.

¹³⁵ RB 1637, S. 4 u. 50.

¹³⁶ RB 1637, S. 4 u. 49.

aus der Buchleite beaufsichtigt hat.¹³⁷ Das Anrichtgeld mit 3 kr. pro Klafter war ungewöhnlich hoch, da bislang nur immer 2 oder 1 kr. bezahlt worden waren.

Unschlitt

Der **Einkaufspreis** für **Unschlittkerzen** lag mit **10 kr. pro Pfund** genauso hoch wie im Vorjahr, der kalkulierte **Restwert** war mit **10 kr.** höher als 1636/37 (8 kr.).¹³⁸

Fässer

Die Verkaufspreise lagen mit 60 kr. für ein Ganzes Viertelfaß und 30 kr. für ein Halbes Viertelfaß **genauso hoch wie im Vorjahr**.¹³⁹

Branntwein

Aufgrund der fehlenden Folien liegt nur der kalkulierte Restwert des übriggebliebenen **Branntweins** vor, er lag jedoch nur noch bei **10 fl. pro Eimer** im Vergleich zu 20 fl. im Vorjahr. Im Vergleich zu den Vorjahren war der Preis 1636/37 aber ohnehin außergewöhnlich hoch gewesen, so daß scheinbar eine Art Normalisierung eingetreten war.¹⁴⁰

Sonstige Preise und Löhne¹⁴¹

An außergewöhnlichen Unterschieden zum Vorjahr ist bei den sonstigen Preisen nichts feststellbar.

Die Tageslöhne lagen bei den Handwerkern genauso hoch wie 1636/37.¹⁴²

Bei denjenigen Handwerkern, bei denen bislang keine Vergleichszahlen zur Zeit vor 1633/34 vorlagen, ist wie bei den anderen auch ein **Lohnanstieg** feststellbar: Die **Dachdecker** bekamen nun 24 kr. statt 20 kr. Tageslohn und die Handlanger der Dachdecker 15 kr. statt 12 bzw. 10 kr.¹⁴³

Nach den Zäsuren der Inflation zu Beginn der 1620er Jahre und den direkten Kriegseinwirkungen 1633/34 lohnt ein Blick auf die Entwicklung der Löhne.

Zunächst die Maurer:¹⁴⁴

¹³⁷ RB 1637, S. 49-50. Sh. zu den Maßen oben, Holzmaße.

¹³⁸ RB 1637, S. 4 u. 47. Sh. auch HA 1630-1636/37, Unschlitt.

¹³⁹ RB 1637, S. 4. Sh. auch HA 1630-1636/37, Fässer.

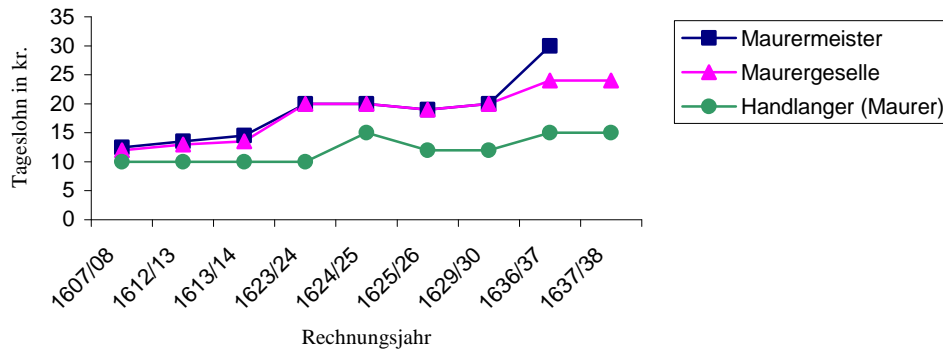
¹⁴⁰ RB 1637, S. 4. Sh. auch HA 1630-1636/37, Branntwein.

¹⁴¹ Sh. auch die Dateien **Preise** u. **Tageslöhne**.

¹⁴² Sh. HA 1630-1636/37, Sonstige Preise und Löhne.

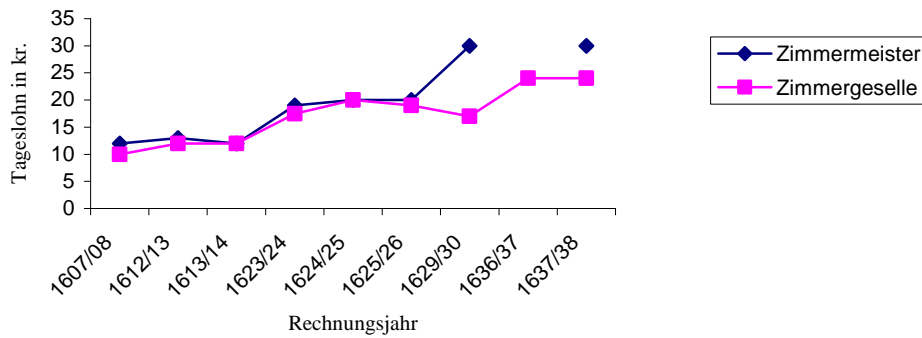
¹⁴³ RB 1637, S. 57.

¹⁴⁴ Für 1637/38 liegt kein Wert für einen Meisterlohn vor.

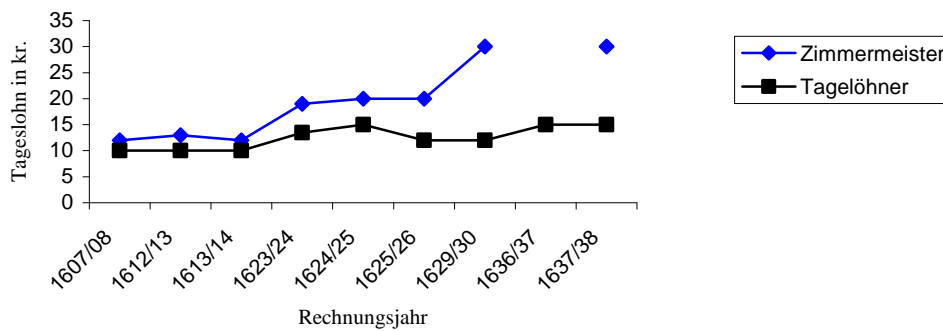


Bei den Maurern ist zu sehen, daß sich Meister- und Gesellenlohn erst nach 1633/34 deutlich auseinanderentwickelten und daß die Handlanger nur mit Verzögerung einen Inflationsausgleich bekamen.

Ähnlich sieht es bei den Zimmermännern aus:¹⁴⁵



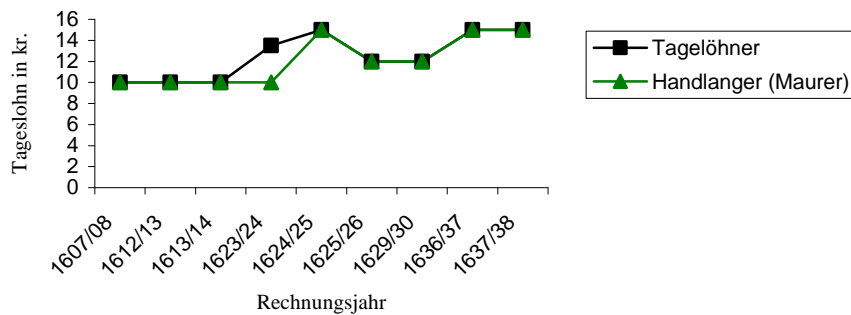
Der Vergleich zwischen einem Meisterlohn und dem der Tagelöhner:¹⁴⁶



¹⁴⁵ Für 1636/37 liegt kein Wert für einen Meisterlohn vor.

¹⁴⁶ Für 1636/37 liegt kein Wert für einen Meisterlohn vor.

Bei Tagelöhnern und Handlangern (Maurer) zeigt sich folgendes Bild:



Die Entwicklung ist fast deckungsgleich verlaufen.

Insgesamt ist gut sichtbar, daß sowohl nach der Inflation zu Beginn der 1620er Jahre und nach der Besetzung Bayerns durch Truppen unter schwedischer Flagge 1633/34 die Löhne jeweils angestiegen sind. Bei den Handlangern und Tagelöhnern fand die erste Erhöhung mit erheblicher zeitlicher Verzögerung statt und die Löhne sind bei diesen Gruppen insgesamt prozentual wesentlich weniger stark angestiegen wie bei den Handwerkern.

Der Anstieg der Preise von vor Kriegsbeginn zu nach der Inflation um das zwei- bis dreifache war bereits festgestellt worden.¹⁴⁷ Für eine abschließende Analyse der Preisentwicklung nach 1633/34 ist das Datenmaterial sehr dünn, jedoch kann vorsichtig ein leichter Preisanstieg konstatiert werden.

Es gilt aber immer zu beachten, daß die Preise, die diesen Feststellungen zugrundeliegen, Preise sind, die das Weisse Brauhaus Kelheim gezahlt hat und daß bei weitem nicht alle lebensnotwendigen Alltagsgüter erfaßt sind. V.a. bei den Getreidepreisen ist davon auszugehen, daß das Weisse Brauhaus als Großabnehmer durchaus Möglichkeiten hatte, die Preise zu drücken. Andererseits ist auch vorstellbar, daß das Weisse Brauhaus höhere Preise zahlte (zahlen mußte), da es auf diese Rohstoffe angewiesen war.

Reparatur- und Bauarbeiten in der Brauerei

Stadtmühle

Aufgrund der fehlenden Folien sind nur die vermeintlich falsch verbuchten Rechnungsposten greifbar, nämlich die Ausgaben für die Mühle, die bei den Bausachen auftauchen.¹⁴⁸

Malzdarren¹⁴⁹

Die Darrhutstäbe wurden wie jedes Jahr teilweise repariert, teilweise ausgewechselt. Das Pflaster in den Darren wurde teilweise erneuert und die kaputten Fenster repariert.

¹⁴⁷ Sh. HA 1614-1623/24, *Preise und Betriebskosten*.

¹⁴⁸ RB 1637, S. 59-60.

¹⁴⁹ RB 1637, S. 56-58 u. 61.

Malz- und Getreidetenne(n)¹⁵⁰

Im Getreidekasten mauerten zwei Maurer Bretter ein und in der Malztenne wurden die kaputten Fenster repariert.

Getreideweichen / Waschpfannen¹⁵¹

Bei den Waschpfannen wurde neu gepflastert und die Öfen repariert. Die steinernen Weichen wurden neu verkittet.

Sudhaus und Bierkeller¹⁵²

Wie bereits im Vorjahr mußte der Boden einer Sudpfanne erneuert werden. Der Münchener Hammer- und Kupferschmied Daniel Mayr stellte sie her, kleinere Materialien lieferte der Kelheimer Kupferschmied Thomas Armel. Dieser dichtete auch die innere Kühle wieder ab. Balthasar und Ulrich Lehel, zwei Kelheimer Maurer, mauerten die Sudpfanne ein.

Das Taschendach mußte neu gedeckt werden und der Dachstuhl zuvor mit 60 Latten ausgebessert werden.

Der Maischbottich des äußeren Braugeschirrs mußte erneuert werden und etliche Maurerarbeiten dort ausgeführt werden.

Ein Maischgrand beim äußeren Braugeschirr und ein Biergrand beim inneren waren beide verfault und mußten auch aus Sicherheitsgründen neu gemacht und eingefast werden. Das Bauholz dazu wurde im Hienheimer Forst geschlagen.

Darüber hinaus wurden Treppen und Dächer repariert, letztere teilweise neu eingedeckt, Pflasterarbeiten durchgeführt, die Sudpfannen neu eingemauert sowie im vorderen Bierkeller und bei den Sudpfannen neu gepflastert.

Die „*Preustuben*“ wurde geweißt.

Wasserrinnen¹⁵³

Die Teichel haben „*dermassen gerunen, das khain Wasser mer ins Preuhaus gangen*“. Sie mußten ausgegraben, erneuert und wieder eingegraben werden. Die Teichel wurden aus Kieferstämmen aus dem Hienheimer Forst gebohrt.

¹⁵⁰ RB 1637, S. 57 u. 61.

¹⁵¹ RB 1637, S. 59-60.

¹⁵² RB 1637, S. 54-61.

¹⁵³ RB 1637, S. 58-59.

Brunnen, Wasserpumpe und -behälter¹⁵⁴

Die Wasserbehälter wurden repariert und vier Tagelöhner mußten „6 Tag vnd Nacht“ Wasser schöpfen. Die 12 Pfund Niederländisches Ochsenleder, die in Regensburg gekauft wurden, waren wahrscheinlich für das Beledern der Pumpe nötig. Ein Ventil wurde repariert, wahrscheinlich war dieses in der Pumpanlage installiert. Der große Wasserkessel wurde erneuert.

Die größte Baumaßnahme in diesem Bereich war aber die teilweise Abtragung des Wasserturms im Brauhaus und die Erneuerung desselben. Vor Beginn der Maßnahme wurde „*Ir Curfürstlich Durchlaucht [darüber] vnderthenigist bericht*“ und der Bau ist „*genedigist bewilliget*“ worden. Ausgeführt hat den Bau der Kelheimer Maurer- und Zimmermeister Georg Reiser.

Sonstiges¹⁵⁵

Ein Bleirohr, von dem nicht bekannt ist, wofür es verwendet wurde, kaufte man bei einem Regensburger Glockengießer. Kleineren Reparatur- und Bauarbeiten fielen im ganzen Brauhaus an, unter anderem wurde ein Kniestock für eine Dachkonstruktion hergestellt, wobei nicht erwähnt wird, für welches Dach.

Die gekauften Baumaterialien sind wie immer beim jeweiligen Rechnungsposten verbucht.

Die Fenster reparierte ein Glaser, die Fensterrahmen wurden von einem Schreiner hergestellt.

Sonstige Ausgaben

Aufgrund der fehlenden Folien im Rechnungsbuch ist die folgende Aufzählung unvollständig.¹⁵⁶

Wie in jedem Jahr wurden etliche Materialien gekauft und Dienstleistungen in Anspruch genommen, die für den allgemeinen Betriebsablauf nötig waren, so Schweineschmalz (wahrscheinlich als Schmiermittel), Malzschaukeln, Hopfensäcke, Leuchter, Geldsäcke, Besen, Schreibzeug und Papier. Ein Kaminkehrer kehrte das Jahr über die Kamine in allen Gebäuden und die Gasse vor der Brauerei wurde desöfteren gesäubert.¹⁵⁷

Vom Propst von St. Johannes pachtete man einen Stadel, den der Brauereiküfer nutzte und für den man 12 Gulden Pachtzins zahlte. Der Buchbinder band die Register und Rechnungsbücher.¹⁵⁸

¹⁵⁴ RB 1637, S. 55, 58-59 u. 61-62.

¹⁵⁵ RB 1637, S. 55, 57 u. 60-61.

¹⁵⁶ Sh. hierzu oben, Das Rechnungsbuch.

¹⁵⁷ RB 1637, S. 60 u. 63-64.

¹⁵⁸ RB 1637, S. 64.

*Die Gebäude und das Aussehen der Brauerei*¹⁵⁹

Für neue Erkenntnisse zu den Gebäuden und zum Aussehen der Brauerei liefert das vorliegende Rechnungsbuch einige wenige Indizien.

Der Brauereiverwalter transportierte ein „*starckhes Zimerholz iber die Altmühl zuuerfassen der Teichel*“. Dabei ist an eine Art Stützpfiler für die Teichel zu denken, die offenbar über die Altmühl hinweg verliefen. Im selben Zusammenhang ist von einem „*Steg zum Abrechen*“ die Rede. Was damit gemeint ist, bleibt unklar.¹⁶⁰

An einer anderen Stelle ist verbucht, daß „*bei dem Preumaister das Pflaster erhebt vnd ausgraben*“ wurde, um die Teichel neu zu verlegen. Dies könnte ein Hinweis auf eine Art „Meisterkammerl“ sein, das der Braumeister hatte.¹⁶¹

Bilanz

Aufgrund der vielen festgestellten Fehler im Rechnungsbuch bezüglich der Zahlenangaben und Zwischensummen sind die folgenden Angaben unsicher. Die Größenordnungen der Bilanzzahlen stimmen aber wohl.¹⁶²

Die Einnahmen betragen 71.552 fl. 59½ kr., der ausgewiesene **Gewinn** (ausgewiesener Geldüberschuß) **34.442 fl. 30 kr.**¹⁶³ Damit lag man auf dem Niveau zwischen 1624/25 und 1625/26. Die Ursachen für den Rückgang des Gewinns sind aufgrund der fehlenden Folien im Rechnungsbuch nicht feststellbar.¹⁶⁴

Der Geldwert der übriggebliebenen Materialien belief sich auf 19568 fl. 38 kr. 3 d.¹⁶⁵

Dem Brauereiverwalter und dem Brauereigenschreiber wurden **50 fl. zum Ausgleich der Bilanz** gewährt.¹⁶⁶

¹⁵⁹ Sh. zur bildlichen Darstellung des Aussehens des Brauereigeländes HA 1624/25 u. HA 1625/26, jew. *Die Gebäude und das Aussehen der Brauerei*.

¹⁶⁰ RB 1637, S. 59.

¹⁶¹ RB 1637, S. 58.

¹⁶² Sh. zu den Fehlern die Fußnoten im Rechnungsbuch, passim u. zu den Fehlern in den Bilanzzahlen RB 1637, S. 64-66. Sh. zu den Fehlern bei den Zahlen die jeweilige Fußnote zu der Zahl im Rechnungsbuch.

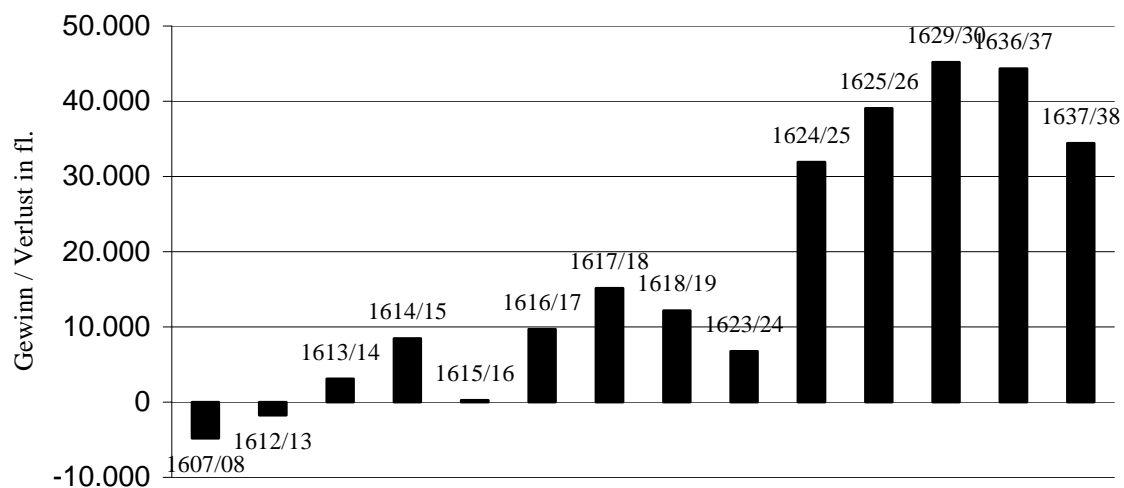
¹⁶³ RB 1637, S. 3 u. 65.

¹⁶⁴ Sh. hierzu oben, Das Rechnungsbuch.

¹⁶⁵ RB 1637, S. 5.

¹⁶⁶ Sh. oben, Das Rechnungsbuch.

Der Vergleich zu den bisherigen vorliegenden Bilanzen zeigt folgendes Bild:¹⁶⁷



¹⁶⁷ Nachtrag am 28. April 2007: Die Zahlen für 1614/15 bis 1618/19 wurden übernommen aus GATTINGER: Weißbiermonopol, S. 355. Da sich an anderer Stelle eine Unschärfe bezüglich einer Bilanzzahl im Vergleich zu der im Rechnungsbuch festgestellten zeigte (sh. HA 1600-1608, *Bilanz*), sind diese Zahlen als nicht gesichert zu betrachten, geben aber die Entwicklung in der Zeit wieder, zu der für Kelheim die Rechnungsbücher fehlen. Sh. zur buchhalterischen Bewertung der Bilanz die Projektbeschreibung auf der Website!

Namen- und Ortsregister

Dieses Register bezieht sich nur auf diese Historischen Anmerkungen, Näheres zu Orten und Personen, die in den Rechnungsbüchern vorkommen, sh. die Register zu den Rechnungsbüchern auf der Website.

Hier *kursiv geschriebene* „Namen“ bedeuten, daß kein Name angegeben ist, sondern nur eine Berufs- bzw. „Amts“bezeichnung.

Es wurden auch indirekte Erwähnungen aufgenommen (z.B. *Brauereiverwalter*), Querverweise zu den Nennungen mit Namen und umgekehrt werden – wo möglich – gegeben.

Namen von Autoren oder in Buch- oder Aufsatztiteln und Orte in Buch- oder Aufsatztiteln wurden nicht in das Register aufgenommen.

A

Abensberg 15, 16, 21
 Afrika 4
 Altmühl 24, 30
 Ambshaim, Johann Christoph von 20
 Amsterdam 5
Amtmann (Riedenburger) 24
 Anglikaner 5
 Antwerpen 5
 Armel, Thomas (Kelheimer
 Kupferschmied) 28
 Asien 4

B

Banér, Johann 8
 Bayern 3, 7, 8, 9, 27
Beamte (bayerische) 12
 Bernhard, Herzog von Sachsen-Weimar u.
 Landgraf von Thüringen 8
Bischof (Erzbischof) (Trierer) 6
 Bischöfe, britische 5
 Böhmen 9
Boten Siehe auch Kanzleibote 11, 12, 19,
 22
 Brandenburg 8, 9
Brauereigenschreiber (des WBH
 Kelheim) *Siehe auch* Urfahrer, Andreas
 18, 20, 30
Brauereipersonal (des Weissen
 Brauhauses Kelheim) 14
Brauereiverwalter (des WBH Kelheim)
Siehe auch Penderrieder, Johannes /

Urfahrer, Andreas u. Landtrachinger,
 Johann 18, 30

Braugegenschreiber Siehe
 Brauereigegenschreiber
Braumeister (des WBH Kelheim) 30
 Breisach 8
 Brouwer, Adriaen 5, 6
Brückenbaumeister (Kelheimer) 15
Buchbinder 29
 Buchleite bei Riedenburg 11, 21, 24, 25

C

Calvinisten 8, 9
 Candidus *Siehe* Cramer
 Christen 4
 Cramer, Daniel 9
 Croquants 5

D

Dachdecker 16, 25
 Deggendorf 21
 Deist, Johannes (Kelheimer
 Zimmermeister) 15
 Deutschland *Siehe auch* Reich, röm.-dt. 9
 Deutschland (Süddeutschland) *Siehe auch*
 Reich, röm.-dt. 8
Diener (der Visitatoren der Hofkammer)
 21
 Drexel, Jeremias (bayerischer Hofprediger)
 7, 9
 Dünzling 16
 Dürnizl, Anna 16
 Durus de Pascolo *Siehe* Weyhe

E

Edinburg 5
 Ehrenberg 8
 Eichstätt 14
 Einwald 10, 16
 El Mina 4
 England 3, 4, 5
Erbischof Siehe Bischof
 Erkertshofen 14
 Essing 21, 24
 Eßwurm, Maria Anna (geb. Petress) 16
 Eßwurm, Onophrius 16
 Europa 4, 14

F

Ferrari 5
 Flandern 5
 Fluctibus *Siehe* Fludd
 Fludd, Robert 4
 Folkhamer, Dr. Michael (Straubinger
 Regierungskanzler) 13
 Frankreich 3, 4, 5, 8
 Frauenforst 11, 21
 Freyman (Familie) 16
 Freyman, Ursula 16
 Freyman, Wolf Jakob (Straubinger
 Rentmeister) 16, 21
 Friesland 9

G

Gabler, Dr. Johannes (Straubinger
 Regierungskanzler) 14
 Galgweis 20
 Gerhard, Johann 6
 Gesellen *Siehe Handwerker-
 Maurergesellen u. Zimmermanns-
 gesellen*
Glaser 29
Glockengießer 11
Glockengießer (Regensburger) 11, 21, 29
 Goldküste 4
 Goppoldt, Wolfgang (Kelheimer Maurer)
 15
 Grimm, Heinrich 6
 Großbritannien 3, 5
 Gustav II. Adolph, König von Schweden 9

H

Habsburger 8
 Hack, Stephan (bayerischer Hofkammer-
 rat) 21
 Hamburg 8
Handlanger 27
Handlanger (der Dachdecker) 25
Handlanger (der Maurer) 26, 27
Handwerker 25, 27
*Handwerker-
 gesellen* 15, 26
Handwerksmeister 26
 Hannover 8
 Haselbach 21, 24
 Hessen-Kassel 9
 Hienheimer Forst 28
 Höller, Jakob (Kelheimer Pfleger) 16

I

Indien (Westindien) 4
 Ingolstadt 14, 21
 Irland 3, 5
 Italien 5

J

Japan 4
 Jena 6
 Jesuiten 9
 Jonson, Benjamin 4

K

Kaiser (röm.-dt.) 3, 8
Kanzleibote (Straubinger) 20
Kanzleisekretäre (Straubinger) 12, 13
 Kanzler *Siehe* Regierungskanzler
Kanzlisten (der Straubinger
 Regierungskanzlei) 13
 Karl I., König von Großbritannien 5
Kastner (Kelheimer) *Siehe auch* Paur,
 Christoph u. Paur, Wolf Wilhelm 16
 Katholiken 4
 Kelheim 3, 10, 12, 14, 15, 16, 17, 18, 19,
 20, 21, 22, 24, 28, 29, 31
 Kipfenberg 21, 24
 Kloster Oberalteich 20
 Kloster Rohr 20
 Kloster St. Emmeram 16

Knor, Johann (Essinger Hammermeister) 21
 Köck, Karl 21
 Königsberg 8
Küfer (des WBH Kelheim) 29
Kupferschmied (Münchner) *Siehe auch* Mayr, Daniel 21
 Kurbrandenburg *Siehe* Brandenburg
 Kurfürst (Bayerischer) *Siehe* Maximilian
Kurfürst (Brandenburger) 8
Kurfürst (Sächsischer) 8
Kurfürst (Trierer) 6
Kurfürstin (Bayerische) 16

L

Lan Chang-Dynastie 4
Landgraf von Hessen-Kassel 9
Landrichter (Straubinger) 12
 Landshut 14
 Landtrachinger, Johann (Kelheimer Kasten- und Mautgegenschreiber u. provisorischer Brauereiverwalter des WBH Kelheim) 18
 Laos 4
 Lehel, Balthasar (Kelheimer Maurer) 28
 Lehel, Ulrich (Kelheimer Maurer) 28
Lehenpropst (Straubinger) 13
 Lehman(n), (Georg) Christoph 6
 Leipzig 8
 London 4, 5
 Luther, Martin 9
 Lutheraner 6, 9

M

Maler 16
 Mändl, Johann (bayerischer Hofkammerpräsident) 9, 21
 Manelli 5
 Marburg 8
 Maria Tudor 4
Maurer 15, 16, 21, 25, 26, 28
Maurergesellen 15
Mautner (Kelheimer) 16
Mautner (Straubinger) *Siehe auch* Freyman, Wolf Jakob 12
 Maximilian I., Kurfürst von Bayern 7, 9, 12, 29

Mayr, Daniel (Münchner Hammer- und Kupferschmied) *Siehe auch* *Kupferschmied* 28
 Miller, Ulrich (Kelheimer Gastgeb) 21
 Mirabilis de Bona Casa *Siehe* Weyhe
 München 6, 9, 12, 13, 14, 19, 20, 21, 28

N

Neustadt a.d. Donau 21, 24
 Niclas, Graf von Abensberg 16
 Niederlande 4, 5, 8, 21, 29
 Niedersachsen 8

O

Oberalteich *Siehe* Kloster Oberalteich
 Oberndorf 20
 Oberrhein *Siehe* Rhein
Oberrichter (Straubinger) 12
Oberschreiber (des Rentamts Straubing) 11
 Osterhofen 12, 19, 20, 22
 Österreich 3, 8, 9

P

Paris 5
 Paur, Christoph (Kelheimer Kastner) 16
 Paur, Wolf Wilhelm (Kelheimer Kastner) 16
 Peising 16
 Penderrieder, Hans (Brauereiverwalter (des WBH Kelheim) *Siehe auch* *Brauereiverwalter* 18
 Périgord 5
 Petress (Familie) 16
 Pommern 8, 9
 Portugiesen 4
 Presbyterianer 5
Propst (von St. Johannes in Kelheim) 29
 Protestanten 4, 8, 9
 Prunn 21, 24

R

Randeck 21, 24
Räte (Straubinger) 12
Ratsschreiber (der Straubinger Regierungskanzlei) 13
 Regensburg 11, 20, 21, 24, 29

Regierungsdirektor (bayerischer) 14
 Regierungskanzler (Straubinger) *Siehe auch* Gabler, Dr. Johannes u. Folkhamer, Dr. Michael 12, 13, 14, 20
 Registrator (der Straubinger Regierungskanzlei) 13
 Reich, röm.-dt. *Siehe auch* Deutschland 4, 6
 Reiser, Georg (Kelheimer Maurer- und Zimmermeister) 16, 29
 Rentmeister (Straubinger) *Siehe auch* Freyman, Wolf Jakob 12
 Rhein (Oberrhein) 8
 Rheinfeldern 8
 Riedenburg 11, 21, 24
 Rohr *Siehe* Kloster Rohr
 Rom 5
 Rostock 8

S

Saaz 21, 24
 Sachsen 8
 Salzbeamte (Straubinger) 20
 Schiffer (Deggendorfer) 21
 Schiffer (Kelheimer) 21
 Schiffer (Thanndorfer o. Thundorfer) 21
 Schönhueber, Seretwin 21
 Schottland 3, 5
 Schreiber (der Straubinger Regierungskanzlei) 13
 Schreiner 29
 Schrenck, Anna Regina (geb. Freyman) 16
 Schweden 3, 8, 9, 27
 Schweiz 6
 Shakespeare, William 4
 Shimabara 4
 Siena 14
 Slawen 9
 Slowakei 9
 Slowaken 9
 Souliga-Vongsa 4
 Spanien 8
 Speyer 6
 St. Emmeram *Siehe* Kloster St. Emmeram
 St. Johannes (in Kelheim) 29
 Stadt- / Brauereimühle (in Kelheim) 19, 27
 Stadtbaumeister (Kelheimer) 15
 Stadtmeister (Kelheimer) 15
 Stettin 9

Straubing 3, 10, 11, 12, 13, 14, 16, 19, 20, 21, 22

T

Tagelöhner 26, 27
 Taxator (der Straubinger Regierungskanzlei) 13
 Thann 16
 Thanndorf 21
 Thundorf 21
 Tirol 7
 Tranoscius *Siehe* Tranovský
 Tranovský, Jirí 9
 Trier 6
 Tschechen 9

U

Untertanen (Prunner) 24
 Urfahrer, Andreas (Brauereigenschreiber / (ab 22.2.1638) Brauereiverwalter (des WBH Kelheim) *Siehe auch* Brauereiverwalter u. Brauereigenschreiber 18

V

Venedig 3, 5
 Vicedom *Siehe* Viztum
 Viztum (Straubinger) 12, 13, 14
 Vogteirichter (Kelheimer) 16
 Vondel, Joost van den 5

W

Waagmeister (Kelheimer) *Siehe auch* Wölfl, Hieronymus 15, 24
 Wächter (im Straubinger Schloß) 13
 Wagner 14
 Währemund von Ehrenberg *Siehe* Weyhe
 Weimar 8
 Weißer Berg (bei Prag) 9
 Werth, Jan van 8
 Westindien *Siehe* Indien
 Weyhe, Eberhard von 8
 Wilhelm V., Landgraf von Hessen-Kassel 9
 Wittenberg 8, 9
 Wittenweier 8
 Wittstock 8

Wölfl, Hieronymus *Siehe auch*
Waagmeister 15

Z

Zimmermann 15, 16, 26

Zimmermannsgesellen 15, 21